

UNTER DIE HAUT

57

Saison 2011/2012
Fr, 18.11.2011

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
Bayer Leverkusen



INHALT

Hier und Jetzt 3	<u>Dresden</u> : Folgen des DFB-Pokal Spiels...21
Blick zurück	Kurz und Knapp
Spielbericht: Schalke..... 3	Uerdingen..... 22
Spielbericht: Freiburg..... 5	Offenbach..... 22
Spielbericht: Freiburg (ACU)..... 7	Berlin..... 22
Spielbericht: Hamburg..... 8	Fürth..... 22
Ein Teil vom Ganzen	Köln..... 23
Jahreshauptversammlung 2011..... 10	Freiburg..... 23
Stimmungsrückblick 7.1	Babelsberg..... 23
Freiburg..... 13	Medienecke
Pro Fans Aktuell	Schweizer Wahlkampf..... 23
Fankongress zum Erhalt der Fankultur.... 14	Investoren wollen Abstieg verhindern..... 24
Erhalt der Fankultur- Homepage online.. 15	„Krisengipfel“ von DFB und DFL..... 26
What to fight for	Lesenswert
Pyrotechnik als Gewaltindikator?..... 15	„Wenn der Betze bebt“ 26
Gegen Polizeigewalt..... 17	Sehenswert
Ein Blick auf	„Der Betze brennt“ 27
<u>Nürnberg</u> : Niemals aufgeben, Tobi!..... 20	In eigener Sache
<u>Freiburg</u> : Choreoverbot wegen Spruchband.... 20	Neue Aufkleber..... 28

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: Locke, Alex, Netzer, MarcelS, JulianM, Ruven, DNic, LukasL, Guschd, Raphael, PhilipB, JulianD, ManuelD, Nils, Jakob,

Layout: Flo, LukasL

Druck: Geier

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.fansmedia.org

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de
Fansmedia: fansmedia@frenetic-youth.de
Auswärts: bus@frenetic-youth.de
Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de
Förderkreis 7.1: 7.1@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBIL



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Seid begrüßt Fans des 1. FC Kaiserslautern e.V., das letzte Heimspiel in unserem Fritz-Walter-Stadion liegt nun knapp vier Wochen zurück. In der Zwischenzeit stehen dem 1. FC Kaiserslautern e.V. zwei Auswärtsspiele zu buche. Diese, gegen den Hamburger Sportverein e.V. und die Fußballhure aus Sinsheim, liefen zwar nicht optimal, aber dennoch zufriedenstellend. So wurde je ein Punkt entführt und unsere Mannschaft konnte sich mit 13 Zählern auf einem soliden 12. Platz etablieren. Neben dem Ligageschehen konnten wir auch unseren ungeliebten Kontrahenten aus der Bankenstadt zeigen, wer die Nummer eins im Südwesten ist. Nach packenden 120 Minuten wurde das Spiel durch das Last-Minute-Tor von „Super Richie“ Sukuta-Pasu entschieden. Hoffen wir, dass Fans und Mannschaft im Achtelfinale in Berlin bei der Hertha ähnlich zu überzeugen wissen. Summa summarum ist der FCK seit nunmehr 5 Pflichtspielen ungeschlagen. Eine Statistik, die sich durchaus sehen lassen kann. Nachlegen, Jungs!

Die vierwöchige Abstinenz von unserem Fritz-Walter-Stadion wurde selbstverständlich auch von der „Unter die Haut“-Redaktion genutzt, um wieder eine rundum informative und vielfältige Ausgabe auf die Beine zu stellen. In dieser Ausgabe könnt ihr euch über ein sehr breites Themenspektrum freuen. Selbstverständlich findet ihr einen Rückblick auf die am 11.11.2011 stattgefunden Jahreshauptversammlung. Zu unserer großen Freude erreichten uns wieder einige Spielberichte der gegnerischen Szenen. Insgesamt könnt ihr euch auf sage und schreibe vier Berichte freuen. Vielen Dank an dieser

Stelle nach Freiburg, Aachen, Gelsenkirchen und Hamburg! Gerade solche Texte sind für uns eine gute Reflexion in punkto Stimmung und Auftreten der Kurve/Fanszene.

Die Repressionsschlinge scheint sich in den vergangenen Wochen immer weiter zuzuziehen, weshalb sich wieder kritisch mit dem Thema Polizeigewalt auseinandergesetzt wurde. Auch der von den Medien in der vergangenen Zeit oft propagierte Zusammenhang zwischen Pyrotechnik und Gewalt, haben wir versucht etwas zu entschlüsseln. Pyrotechnik ist und bleibt ein Ausdruck von Emotionen und keineswegs ein Gewaltindikator. In der Medienecke gibt es auch wieder viele interessante Texte zu lesen. So könnt ihr euch unter anderem ein Bild davon machen, wie in der Schweiz Fußball zum Wahlkampfthema der Politik gemacht wird. Bei diesem großem Themenspektrum sollte für jeden etwas zu finden sein. Kritik und Lob, wie immer, bitte an udh@frenetic-youth.de, oder du quatschst uns einfach im Stadion an.

Doch nun genug der Worte. Ölt eure Stimmen und zeigt den Pillenschluckern aus dem Rheinland, welches Potential in unserer Kurve steckt, welches Potential in jedem Einzelnen von euch steckt! Kitzelt das Letzte aus euch raus. Hüpf, singt, rastet aus – vergesst den Alltagsstress und lasst euren Emotionen freien Lauf, achtet aber bitte ganz Besonders darauf, dass ihr nicht scheinbare Werte mit euren Füßen tretet, da wird derzeit vom Verein ganz genau drauf geachtet!

PS: Und nicht vergessen: Leverkusen ist der gleiche Scheiß wie Hoffenheim, nur schon länger da! █

FC Schalke 04 e.V. (1:2) 1.FC Kaiserslautern e.V. aus Sicht von Kirsche, Fanszene Gelsenkirchen

Seit dem Wiederaufstieg des 1.FCK gab es drei Vergleiche zwischen unseren beiden Vereinen, in diesem Rückblick darf ich nun die dritte

königsblaue Niederlage abhandeln, während der S04 in der Westkurve wahrscheinlich längst zum neuen Lieblingspunktlieferanten avanciert.

Eigentlich sollten zukünftige Anfragen für Spielberichte direkt abgelehnt werden, zumindest wenn sie aus Kaiserlautern stammen. Spaß beiseite, „Mal verliert man und mal gewinnen die anderen“ hat Otto Rehagel treffend gesagt, also Kopf hoch und das Endergebnis ausgeblendet, wirklich hochwertige Sportberichterstattung will hier doch eh keiner lesen, oder?

Die Länderspielpause und der Anstoß um



18:30 Uhr brachten einen aus dem normalen Heimspieltrott, erst nach dem Mittag öffnete der UGE-Treff an der Glückauf-Kampfbahn, zum Stadion ging es zu Beginn der zweiten Halbzeit an den restlichen Bundesligastandorten und die Schlussphase konnte auf zig Bildschirmen in der Arena verfolgt werden. Irgendwie kann ich mich an diese Zersplitterung nicht gewöhnen! Trotz Lokscha den vor Abfahrt war der Sonderzug aus der Pfalz zeitig im Ruhrpott, insgesamt 4.000 Gäste begleiteten ihr Team und sorgten für eine vielfältige Beflaggung mit den Zaunfahnen der Ultra-Gruppen aus K-Town. Unterschiedliche Stilrichtungen fallen dabei zwangsläufig ins Auge, während Generation Luzifer, Pfalz-Inferno oder Devil Corps eher auf die klassische Verbindung zwischen Gruppenlogo und Abkürzung setzen, wirkt euer Material doch etwas detaillierter, ausgefallener, ohne jetzt eine Wertung vornehmen zu wollen. Mit der Lautrer Supporters Crew fiel zudem eine Gruppe auf, die ich bislang nicht auf dem Schirm hatte, erwähnenswert außerdem der Banner aus Metz, welcher die Anwesenheit der Horda Frenetik bei den Freunden der GL98 verdeutlichte. Im Gegensatz zum letzten Auftritt in der vergangenen Saison hatte sich die Zahl der mitgereisten Roten Teufel reduziert, Masse

trotzdem ordentlich, an den guten Support im April dieses Jahres konnte allerdings nicht angeknüpft werden. Damals war ich über die Lautstärke und Mitmachquote wirklich positiv überrascht, heute eher enttäuscht, was vielleicht den zu hohen Erwartungen geschuldet war, da die Latte eben recht hoch lag. Trotz des günstigen Spielverlaufs kam in der Nordkurve wenig an, nur selten breiteten sich die Anfeuerungsrufe auf die oberen Bereiche oder Sitzplätze aus, die Intensität vom letzten Mal konnte nicht annähernd erzielt werden, schade.

Kurzer Blick in den Norden des Stadions, mit dem Spruchband „Ob Matip oder Fähmann – Sie brauchen unsere Unterstützung und keine Pfi ffe“ wurde seitens UGE für einen faireren Umgang mit den jungen Akteuren geworben, bevor das Publikum zu früh die Geduld verliert. Gerade den Jungs sollte man Fehler zugestehen, sie sollen sich entwickeln, ein Konzept des Clubs, das endlich umgesetzt wird! Nach zwei Auftaktsiegen unter Huub Stevens folgte heute leider der erste Rückschlag, nicht ganz unbeteiligt



war daran der Mann an der Pfeife, welcher selbst bei neutraleren Zeitgenossen als mir schlecht wegkam. Ein anderer, ehemaliger Schiedsrichter ließ zudem die Gemüter auf Schalke hochkochen, Markus Merk kehrte als TV-Experte nach Gelsenkirchen zurück, was die Boulevardmedien bereits im Vorfeld gekonnt ausschlachteten. So fand sich die angebliche Sachverständigenrunde in der Halbzeit vor der Südkurve wieder, die Verlegung aus der Nordkurve sorgte allerdings nicht für eine ruhigere Analyse, neben lautstarken

Schimpftiraden hagelte es auch Bierbecher und kleinere Gegenstände auf die „persona non grata“. Ja, ja, Schalke hat ein massives Fanproblem und die Medien haben was zu schreiben. Vielleicht sollte eher hinterfragt werden, warum so ein Auftritt inszeniert werden muss, anstatt den verhassten Zahnarzt in einem sicheren Fernsehstudio zu befragen, wenn er denn schon unbedingt im Stadion sein muss?

Wirkliche Bäume riss Königsblau auf den Rängen nicht aus, positiv ist zu sehen, dass gerade nach Rückständen die Leute weiter machen und selbst

wenn der Großteil der Arena schweigt, immer noch genügend Schalker in N4 zur Unterstützung der Truppe bereit sind. So soll es sein, dazu etwas mehr Konzentration auf die neueren Kreationen anstatt es der stummen Masse recht machen zu wollen, dann setzt sich der leichte Aufwärtstrend der letzten Heimspiele gewiss fort. Und den nächsten Bericht für „Unter die Haut“ schreibe ich dann auch über einen Dreier des FCS04, die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

Kirsche, Fanszene Gelsenkirchen

BLICK ZURUECK

1.FC Kaiserslautern e.V. (1:0) SC Freiburg aus Sicht von „Wilde Jungs Freiburg“



Nach dem ersten verlorenen 6-Punkte-Spiel gegen den HSV, fuhren wir wie immer, wenn es sich von der Spieltagsterminierung her anbietet, per BWT/WET in das benachbarte Bundesland nach Kaiserslautern. Die Zugfahrt verlief ruhig und friedlich und auch in Karlsruhe, deren Anhänger sich zeitgleich trafen, um sich auf den Weg nach Worms zu machen, ist nichts passiert. Ab Karlsruhe wurde uns von Seiten der DB dann ein Entlastungszug bereitgestellt. Gegen 13 Uhr kamen wir am Kaiserslauterer Hauptbahnhof an, wo bereits in der Unterführung die ersten Rauch- und Blinksignale abgefeuert wurden, was eher ins Stadion als an diesen Ort gehört und scheinbar

von der Polizei als „erster Gewaltakt“ angesehen wurde - ebenso etwas Pyro vor dem Stadion.

Die Stadiontore wurden anders als im vergangenen Jahr extra verfrüht für die ankommenden Zugfahrer aufgemacht. Trotz kompletten Materialverbots fand sich doch einiges an Rot-Weißen Stoff im Gästeblock ein. Auch ein paar wenige dazugehörige Stöcke konnten bis in den Block gebracht werden.

Den ersten Aufreger des Tages gab es beim Aufhängen der Zaunfahnen. Eine ca. 15 Jahre alte Zaunfahne, die noch aus der Zeit von den Promillos Ultras 95 besteht und durch die

Fangenerationen überreicht wurde, wollten wir seitlich am Gästeblock aufhängen. Als die Fahne zur Hälfte hing, sollte sie auch schon wieder weg. Ohne Ankündigung der Zerstörung rissen mehrere Ordner die Fahne herunter, welche sich



dadurch in drei Teile teilte. Daraufhin kochte die bisher eher entspannte Stimmung total hoch und die Ordner sowie der Sicherheitschef sorgten für eine Eskalation des bisher friedlichen Tages. So gab es vor dem Spiel eine Hand voll Hausverbote für diesen Tag.

Die Stimmung des ausverkauften Gäste-Stehplatzblock im Fritz-Walter-Stadion war anfänglich recht gut und man konnte einige Male eine ansprechende Lautstärke erreichen. Zu Beginn der zweiten Hälfte fackelten Freiburger Fans ein paar pyrotechnische Gegenstände ab. Verletzt wurde dabei wie zu erwarten niemand. Irgendwann Mitte der zweiten Halbzeit schenkte Lautern uns in einem eher schlechten Spiel beider Mannschaften noch ein Tor ein und auch der gehaltene Elfmeter von Baumann konnte nichts mehr retten. Im gesamten flachte die Stimmung in der zweiten Halbzeit ab und auch generell muss man sich eingestehen, dass der Auftritt in der vergangenen Saison um einiges besser war.

Nach dem Schlusspfiff erreichten uns während dem Zusammenpacken des Materials schon bereits mehre Anrufe von außerhalb des Blocks, mit der Mitteilung, dass die Polizei sich ihre

Kampfmontur grade fertig angelegt hatte. Als wir den Block mit 120 Leuten als fast letztes verließen, ergab sich bereits oben auf der Treppe ein uns doch eher ungewohntes Bild. Haufenweise Polizisten in kompletter Kampfausstattung samt Schlagstöcken und Pfeffer im Anschlag bildeten vom unterem Ende der Treppe bis zum Ausgang auf dem Vorplatz eine V-förmige Gasse. Als der kompakte Haufen unsererseits die untersten Stufen betraten, kamen bereits in ziviler Kleidung mehrere Elefanten vom Ordnungsdienst entgegen gestürmt. Ohne uns mitzuteilen wieso, weshalb und warum wurden seitens des Ordnungsdienst die ersten Schläge gesetzt, welche auch zeitgleich den Startschuss für die Schildkröten bedeuteten. Ein total eskalierendes Vorgehen, das zu solidarischem Handeln führte.

Alles weitere dokumentiert die „Mitteilung zu den Vorkommnissen beim Auswärtsspiel in Kaiserslautern“ vom 23. Oktober 2011:

Nach dem Auswärtsspiel des SC Freiburg beim 1.FC Kaiserslautern am 22.10.2011 kam es im Stadion sowie am Hauptbahnhof in Kaiserslautern zu massiven Einsätzen der Polizei und des Sicherheitsdienstes gegen Fans des SC Freiburg. Auslöser für den Einsatz war nach Angaben der Polizei das vermehrte Abbrennen von pyrotechnischen Gegenständen vor und im Stadion.

Die Verhältnismäßigkeit des Einsatzes stellen wir deutlich in Frage! Zu keinem Zeitpunkt wurde von den Sicherheitskräften deeskalierend eingegriffen. Durch den Einsatz von Schlagstöcken, Reizgas und Fausthieben von Seiten der Sicherheitskräfte eskalierte die Situation mehrmals, sodass über 20 SC-Fans vor Ort medizinisch versorgt werden mussten. Uns sind bis jetzt knapp 40 Fans bekannt, die körperliche Schäden davon getragen haben. Einem Fan wurde, bei dem Versuch einer am Boden liegenden Frau aufzuhelfen, durch einen Polizisten vier Zähne ausgeschlagen.

Das aggressive Auftreten der Mehrheit der Polizeibeamten und einzelner Mitarbeiter

des privaten Sicherheitsdienstes war sehr erschreckend. Ohne Rücksicht auf Verluste schlugen diese wahllos auf umstehende Fans ein. Von Anfang an entstand der Eindruck, dass ein Teil der Sicherheitsorgane von sich aus die Konfrontation suchte. Dieses Bild wurde durch Aussagen der Sicherheitskräfte, die gegenüber einzelnen Fans getätigt wurden, bestärkt.

Anders als in der Pressemitteilung der Polizei dargestellt, ging die Eskalation definitiv nicht von Seiten der SC-Fans aus. Daher kann nicht von der medial gern genannten "Fanrandale" gesprochen werden.

Unter den Geschädigten befanden sich etliche Personen, die weder der Ultraszene, noch der organisierten Fanszene angehörig sind. Hilfreich für alle Geschädigten ist es, sich ihre Verletzungen ärztlich attestieren zu lassen, um sich mögliche weitere Schritte offen zu halten.

Ferner bitten wir alle Zeugen der Vorfälle, sich dringend mit uns in Verbindung zu setzen. Bildmaterial oder Hinweise zu den Vorkommnissen können uns bei potenziellen rechtlichen Schritten weiterhelfen. Gerade im Fall des Fans, der vier Vorderzähne verloren hat, suchen wir weitere Zeugen und Hinweise. Selbstverständlich behandeln wir alle eingehenden Informationen vertraulich und werden diese keinesfalls ohne euer Einverständnis weiter verwenden.

Kontakt: fanrechte@supporterscrew.de

Natural Born Ultras

Supporters Crew Freiburg e.V.

Wilde Jungs Freiburg

Erwähnenswert sei noch, dass im Entlastungszug bis nach Karlsruhe und auch auf der weiteren Heimfahrt das „Randalieren und Rauchen“ offiziell erlaubt war. Die letzte Einsatztruppe der Bundespolizei hatte „keine Lust auf Ärger“ und bot uns an, sich in den letzten Abteil des Zuges zurück zu ziehen - gerne! Und wer hätte es gedacht, sämtliche Züge blieben komplett heil und mussten höchstens einmal durchgelüftet werden.

Die Vorfälle machten ein paar Tage in der lokalen Medienlandschaft die Runde, wurden aber größtenteils undifferenziert aufgearbeitet. Wir zeigten beim darauffolgenden Heimspiel noch ein paar Spruchbänder und bekamen dafür alle möglichen Repressionen angedroht, da für uns Ultras ja noch ein Spruchbandverbot besteht.

Als Reaktion auf die „Vorfälle“ wird der SC Freiburg für unser Gastspiel in Hoffenheim nur personalisierte Stehplatzkarten verkaufen.

Wir danken für die Solidarität aus Kaiserslautern - Fankultur erhalten - Pyrotechnik legalisieren! █

BLICK ZURUECK

1.FC Kaiserslautern (1:0) SC Freiburg *aus Sicht von Aachen Ultras*

Wie bereits in der letzten Saison erhielten wir im Anschluss an die Partie gegen den SC Freiburg sowohl von Freiburger Seite als auch von den befreundeten Aachen Ultras einen Gastbericht. An dieser Stelle möchten wir uns bei beiden Gruppen recht herzlich dafür bedanken.

Einen Besuch unserer Freunde bei ihrem Auswärtskick in der Pfalz wollten sich 9 Alemannen nicht nehmen lassen und so ging

es auf verschiedensten Routen gen Betze. Dort angekommen erreichte uns bereits die Nachricht, dass ein Freiburger Ultra mit einem lokalen Stadionverbot für den Tag belegt wurde, nachdem es zu Problemen beim Aufhängen der Zaunfahnen kam. Der Sinn des ganzen blieb jedoch allen Freiburgern vorenthalten, hatte beschuldigte Person sich doch nichts zu Schulden kommen lassen.

Für uns ging es auf jeden Fall rein in den Gästeblock, welcher zum Anpfiff noch mit einer kleinen aber feinen Alemannia Aachen-Fahne verziert wurde. Die Stimmung unter den mitgereisten 2.500 Freiburgern kann man als durchweg in Ordnung beschreiben, mit einigen Höhen nach oben. Offensichtlich war jedem

der gesamte Freiburger Haufen in der Mitte der Treppe, um geschlossen den Block zu verlassen. Dies wurde dann auch so umgesetzt. Als man das Ende der Treppe jedoch erreicht hatte, stürmte die Polizei in den Haufen, um vermeintliche Pyrotechniker heraus zu ziehen. Nun eskalierte die Situation, da auch Frauen und Kinder mit in



klar, von welcher Bedeutung dieses Spiel für den SCF war. Schließlich ging es im Kampf gegen den Abstieg um die berühmten 6 Punkte. Nach 45 Minuten und einem offenen Schlagabtausch vor beiden Toren waren diese auch noch in Reichweite. So wurde die zweite Halbzeit mit ordentlich rot-weißem Rauch und einigen Bengalen, die in den Händen gehalten wurden, eingeläutet.

die Tumulte hinein gezogen wurden. Die Polizei knüppelte wild um sich und sparte auch nicht an Pfeffer. Infolgedessen verlor ein Freiburger vier Zähne. Irgendwann beruhigte sich die Situation wieder und wir halfen unseren Freunden beim Auswaschen der Augen. Doch kurze Zeit später rappelte es an anderer Stelle abermals. Es war ganz deutlich zu spüren, dass die Polizei nur auf Konfrontation aus war. Dies untermauerte sie am Lauterer Hauptbahnhof, wo ebenfalls Schlagstock und Pfefferspray eingesetzt wurden. Einen detaillierten Ablauf der Ereignisse könnt ihr auch der nachfolgenden Stellungnahme der Freiburger Ultraszene entnehmen.

Sportlich war's hingegen alles andere als schön anzusehen. Der FCK legte einen Gang zu und ging verdientermaßen durch Shechter in Führung. Tiffert hätte diese sogar noch ausbauen können, nachdem den Roten Teufeln ein Elfmeter zugesprochen worden war. Der mal wieder beste Freiburger, Oliver Baumann, parierte den Strafstoß allerdings glänzend. Leider blieb es jedoch beim 1:0 und so spukt auch im Breisgau das Abstiegsgespenst. Der eigentliche Negativhöhepunkt des Tages sollte jedoch noch folgen.

Die Ereignisse trübten selbstredend einen ansonsten schönen Nachmittag, den man gemeinsam mit seinen Freunden verbringen konnte. Man kann nur hoffen, dass die Ereignisse vernünftig aufgearbeitet werden und die verletzten Freiburger schnell wieder genesen.

Als wir den Gästeblock verlassen wollten, wartete eine Hundertschaft des berühmt berüchtigten MKÜ bereits am Ausgang. So sammelte sich

Aachen und Freiburg - Immer nach vorne!

Lukas für Aachen Ultras 1999

Hamburger Sport-Verein e.V. (1:1) 1. FC Kaiserslautern e.V. aus Sicht von Ossi [CFHH]

„Immer wieder Sonntags... kommt die Erinnerung“, heißt es in einem mehr oder weniger bekannten Lied. Wieder einmal hat die DFL ein „glückliches“ Händchen bewiesen und dieses Spiel auf einen fanfreundlichen Sonntag und noch dazu auf 17:30 Uhr gelegt. Sicherlich ist Hamburg immer eine Reise wert, aber das man dann doch evtl. Urlaub nehmen muss, um das Spiel im Stadion zu verfolgen, bringt mich nur zu einem Kopfschütteln.

Zum Glück haben beiden Seiten dieses Thema zu Beginn der zweiten Halbzeit aufgegriffen und es



wird wohl noch viele Spruchbänder kosten, bis man hier auf wirklich offene Ohren trifft. Aber leider muss man es gebetsmühlenartig predigen, bis hier endlich eine vernünftige Regelung gefunden und dann auch umgesetzt wird!

Erfreulich ist nur, dass die Spieltage endlich in einem halbwegs vernünftigen Zeitraum terminiert werden und einem so das Planen der Auswärtsfahrten viel einfacher macht. Ist zwar irgendwie eine Selbstverständlichkeit, aber man muss sich in diesen Tagen auch über die kleinen Dinge des Lebens freuen, oder? Aber zurück zum Wochenende und zum Spiel...

Wie bereitserwähnt, ist Hamburgscheinbar immer eine Reise wert und so konnte man respektable 2500 Pfälzer im Volksparkstadion begrüßen. Es

soll ja Autobauer aus Niedersachsen geben, die das nicht einmal an einem Samstag schaffen. Zu Beginn des Spiels auf unserer Seite eine Choreo mit einem Spruchband welches, eine Passage aus unserer alten Vereinshymne zeigte. Aber auch der Gästeblock konnte durchaus mit der Aktion überzeugen. Auf unserer Seite gab es dann noch Spruchbänder für unsere Freunde aus Bielefeld, welche leider einen schweren Autounfall hatten und wir haben unsere Meinung zu den Vorfällen beim Spiel Hannover 96 gegen den FC Bayern kundgetan. Leider sieht die Zukunft derzeit nicht wirklich rosig aus, wenn irgendwelche Innenminister wieder der Meinung sind, ohne Dialog, wieder mit der Repressionstaktik zu kommen.

Das Spiel war am Ende wie die Stimmung oder eben die Stimmung wie das Spiel – viel zu verkrampft, denn man merkt langsam, wie sehr wir uns nach einem Heimsieg sehnen und leider fehlt derzeit einfach ein bisschen das Glück, aber die Art und Weise wie die Mannschaft gespielt und gekämpft hat, lässt uns verhalten optimistisch in die Zukunft blicken.

Den Auftritt der Gäste kann man als durchaus solide betrachten, wobei eine wirkliche Bewertung nicht möglich ist, da wir mehr mit uns selber beschäftigt waren.

Am Ende bleibt ein sehr emotionales und intensives Bundesligaspiel und ein anstrengendes Wochenende, welches sich hoffentlich beim Rückspiel wiederholt!

Für immer Volksparkstadion!

Ossi ■

Ordentliche Jahreshauptversammlung des 1.FC Kaiserslautern e.V. 11.11.2011, Nordtribüne Fritz-Walter-Stadion



Bereits im Vorfeld der diesjährigen Hauptversammlung machten wir über verschiedene Kanäle, sei es per eMail oder durch unser Kurvenblatt, mächtig Werbung für den 11.11. und forderten vehement zum Kommen auf. Heute gab es keine Fasenacht, schließlich standen in diesem Jahr erstmals seit drei Jahren wieder Aufsichtsratswahlen an, wozu im Interesse der Fanszene jede verfügbare Stimme benötigt werden sollte. So war man mit der Präsenz an diesem Abend durchaus zufrieden und bildete im rechten Bereich des vorderen Abschnitts einen durchaus bemerkenswerten Block; auch die Gesamtzahl an Vereinsmitgliedern im Saal steigerte sich im Vergleich zum Vorjahr auf über 800.

Den ersten nennenswerten Teil der Tagesordnung bildete der Bericht des Vorstands mit Vortrag des Jahresabschlusses; dieser wurde von

Finanzvorstand Fritz Grünewalt präsentiert und beinhaltete glücklicherweise zum größten Teil positive Aspekte. So konnte der 1.FC Kaiserslautern e.V. im vergangenen Geschäftsjahr 2010/11 erstmals seit vielen Jahren wieder einen Gewinn von knapp zwei Millionen Euro erwirtschaften, womit das negative Eigenkapital auf „nur noch“ etwa drei Millionen Euro verringert werden konnte. Der gesamte Umsatz betrug 47,7 Millionen Euro, eine Steigerung im Vergleich zur letzten Zweitligasaison um rund 20 Millionen Euro – hieran erkennt man vermutlich am deutlichsten, wie wichtig die Zugehörigkeit zu der obersten Spielklasse für unseren Verein doch ist.

Grünewalts Fazit der vorgetragenen Zahlen fiel somit erwartungsgemäß positiv aus, jedoch betonte er nochmals mit Nachdruck, dass der FCK finanziell noch lange nicht gesundet sei. Der 3-Jahres-Plan sehe jedoch vor, dass man in

zwei Jahren wieder ein positives Eigenkapital aufweisen könne – einzige Voraussetzung sei jedoch der Verbleib in der 1. Bundesliga!

Zum Abschluss seines Vortrags betrieb Grünewalt noch ein wenig Werbung im Hinblick auf die anstehende Wahl. Er betonte, dass die positive Zusammenarbeit der letzten Jahre fortgesetzt werden solle – dass damit speziell die Herren Aufsichtsräte gemeint waren, blieb dem Publikum selbstredend nicht verborgen...

Nun trat der Vorstandsvorsitzende Stefan Kuntz vor und begann seine Rede mit vielen, vielen Zahlen und Fakten zur abgelaufenen Spielzeit. Hier und da habe man deutliche Erfolge vorweisen und sowohl Umsatz als auch Auslastung deutlich steigern können. Worum es sich hierbei im Einzelnen handelt, ersparen wir euch an dieser Stelle; in der Kurzfassung reichen vermutlich die Stichworte Merchandising, Logentürme, Gastronomie, Zuschauerzahlen, Mitarbeiter, PR-Aktionen, abgesetzte Trikots, Fanclubs und, und, und... äußerst positiv ist allerdings die Entwicklung im Mitgliederbereich zu vermerken: die Anzahl an Vereinsmitgliedern konnte im Vergleich zur letzten Saison um satte 10% auf nunmehr 17.378 gesteigert werden – so soll es sein!

Als wichtigste Aufgabe für die Zukunft hob Kuntz nun die Investitionen in das Nachwuchsleistungszentrum am Fröhnerhof hervor, welches bei der letzten Zertifizierung durch die DFL null Sterne erhielt. Seit sage und schreibe 2002 seien hier keine Investitionen mehr getätigt worden, es fehlte schlicht und ergreifend das Geld. Für einen Verein wie den 1.FC Kaiserslautern e.V. mit Sicherheit eine Blamage, woran dringend gearbeitet werden muss, schließlich werden hier die Lizenzspieler der Zukunft ausgebildet; ein ungreifbar wichtiges Kapital für den Verein, das in Zukunft weder nach Mainz, noch nach Hoffenheim verloren gehen darf.

Nach einem Filmbeitrag zum sportlichen Verlauf der vergangenen Saison ging Kuntz außerdem auf die in der Boulevardpresse viel zitierte „Fan-Randale“ der zurückliegenden Wochen ein, wovon der 1.FC

Kaiserslautern e.V. offensichtlich auch betroffen war. Zwar äußerte er überraschend Verständnis für Liebhaber von Pyrotechnik und gab offen zu, dass auch ihm die fehlende Differenzierung in der meist einseitigen Berichterstattung nicht verborgen geblieben sei, aufgrund der zunehmend härteren Sanktionen des DFB für auffällig gewordene Vereine müsse man die bestehenden Regelungen jedoch zähneknirschend in Kauf nehmen. Eine eindeutige Bekenntnis zur Rückendeckung der Fans, die an anderer Stelle auch am heutigen Abend wieder von allen Seiten in den Himmel gelobt wurden, ließ Kuntz zwar erneut vermissen, jedoch hatte man sich zuvor auf einen weitaus dramatischeren Rundumschlag eingestellt.

Auch Kuntz beendete seine knapp anderthalbstündige Rede mit einer eindeutigen Wahlempfehlung für den aktuellen Aufsichtsrat. So benannte er alle fünf derzeitigen Aufsichtsräte, stellte dem Publikum deren fachliche Kompetenzen vor und bekannte sich im Anschluss als ein Fan von Kontinuität – ein äußerst offensichtlicher Wink mit dem Zaunpfahl, eigentlich sehr, sehr unnötig im Hinblick auf eine demokratische Wahl. Über die drei weiteren Kandidaten verlor Kuntz hierbei kein Wort. Gewohnt emotional schloss er kurz darauf seine Rede und ertete erwartungsgemäß tosenden Applaus von der breiten Masse der anwesenden Mitglieder.

Es folgte der Bericht des Aufsichtsrats, vorgetragen vom Aufsichtsratsvorsitzenden Prof. Dieter Rombach. Zu Beginn erläuterte er die verschiedenen Personalentscheidungen im Verlauf der zurückliegenden Amtszeit, hier seien die Namen Emrich und Ohlinger genannt; auch zur Einstellung von Fritz Grünewalt und den damit einhergehenden Vorwürfen äußerte er sich. Wer die ausführlichen Begründungen hierzu noch mal nachlesen möchte, dem sei das Rombach-Interview auf „Der Betze brennt“ empfohlen. Auch Rombach geizte nicht mit plakativen Statements („Tradition, Leidenschaft, Respekt“...) und streckte gar „demonstrativ die Hand aus, um mit den Fans über Pyro zu reden!“. Nun ja... Allgemein bleibt zur Rede Rombachs

jedenfalls nicht viel mehr zu sagen. Dass auch er einzelne Aufsichtsräte namentlich erwähnte, überraschte mittlerweile vermutlich keinen mehr. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer und der Beantwortung einiger Fragen aus dem Publikum, zum einen zu Details in der Bilanz und zum anderen zur ausgefallenen Partie gegen Los Angeles Galaxy, folgte die Entlastung des Vorstandes. Erwartungsgemäß fiel diese natürlich positiv aus, allerdings hätte man sich dennoch über eine Gegenfrage von Seiten Rombachs gefreut – so wurden bereits im dritten Jahr in Folge etwaige Gegenstimmen schlichtweg ignoriert; ob er das als Sitzungsleiter in den vielen, vielen Aufsichtsräten, denen er bis dato angehörte, auch so gemacht hat?!

Nun folgte endlich der „brisante“ Teil des Abends, nämlich die Wahl des neuen Aufsichtsrates. Alphabetisch durften sich nun die zur Wahl stehenden Kandidaten vorstellen; da selbstverständlich jeder von euch im Vorfeld deren Interviews auf „Der Betze brennt“ gelesen hat, sparen wir uns das an dieser Stelle.

Das Ergebnis der Auszählung ließ eine Weile auf sich warten; etwa 45 Minuten später war es dann soweit und die Stimmen verteilten sich wie folgt:

1. **Dr. Martin Sester** - 649 Stimmen
2. **Ottmar Frenger** - 486 Stimmen
3. **Prof. Dr. Dr. hc. Dieter Rombach** - 485 Stimmen
4. **Gerhard Theis** - 453 Stimmen
5. **Prof. Dr.-Ing. Gerhard Steinebach** - 414 Stimmen
6. **Jürgen Kind** - 339 Stimmen
7. **Peter Schmid** - 110 Stimmen
8. **Andreas Boltz** - 50 Stimmen

Sämtliche Aufsichtsratsmitglieder wurden somit in ihrem Amt bestätigt, lediglich die Stimmverteilung sorgte bei näherem Hinsehen für Verwunderung; so verlor der bisherige Vorsitzende Dieter Rombach sagenhafte 300 Stimmen im Vergleich zur letzten Wahl – ein deutliches Indiz dafür, dass seine Art wohl nicht bei allen ankommt. Auch bemerkenswert: Martin Sester konnte unglaubliche 649 von 717

Teilnehmern an der Wahl von sich überzeugen – ein richtiger Schritt, finden wir. Herzlichen Glückwunsch dafür von unserer Seite! Somit liegt die Vermutung nahe, dass Sester Rombach als Vorsitzenden des Gremiums ablösen wird.

Sehr schade aus Sicht der Fanszene jedoch das Abschneiden von Jürgen Kind. Hatte man im Hinblick auf die Wahl diesem noch eine Empfehlung ausgesprochen, konnte er wie auch bei der Wahl vor drei Jahren „nur“ den 6. Rang belegen und scheiterte somit knapp an einer Berufung in den Aufsichtsrat. Zwar berechtigt Rang 6 als „erster Nachrücker“, falls ein Aufsichtsratsmitglied im Verlauf der nächsten Amtsperiode aus dem Gremium ausscheidet, dennoch kann und muss man in dieser Hinsicht von einer Niederlage für die Fanszene sprechen. Wir hätten ihn gerne im Aufsichtsrat gesehen, um so noch ein Stück mehr Handlungsspielraum zu haben und Kommunikationsdrähte zu verkürzen.

Dennoch müssen wir mit dem Ergebnis der Wahl leben und glauben, dass wir als Fanszene trotz alledem mittlerweile ein gewichtiges Wörtchen mitzureden haben, was weiterhin kontinuierlich und mit Nachdruck vorangetrieben werden muss. Die Entwicklung ist mit einzelnen Abzügen



zufrieden stellend, weswegen wir positiv in die Zukunft blicken. Trotzdem heißt es für jeden einzelnen: kritisch bleiben, unbequem bleiben, Fragen stellen!

Für alle anderen heißt es: **Vereinsmitglied werden!**

Heimspiel gegen SC Freiburg (22.10.11)



Ja wie war sie denn, die Stimmung gegen Freiburg? Wahrscheinlich wie das Spiel, ein paar Highlights, aber über weite Strecken doch eher Krampf als Freude. Im Block 7.1 hat sich in manchen Augenblicken das große Potenzial gezeigt, über weite Strecken war es jedoch maximal durchschnittlich. Der Materialeinsatz war einmal mehr gut. Schön, dass nun auch vermehrt Schals eingesetzt werden. Mit den neuen Förderkreis-Schals ergeben sich da noch mehr Möglichkeiten. Wir erwarten, dass beim Support entweder der Schal oder Fahnen bzw. Doppelhalter verwendet werden. Wer sinnlos rumstehen will, kann sich gerne in andere Bereiche der Kurve verziehen, hier läuft das nicht. Wo wir beim Thema wären – Wieso stellen sich Leute in den 7.1, die

keinen Bock auf Support haben? Es geht nicht um die Leute, die jahrelang, manchmal sogar jahrzehntelang an ihrem Platz stehen. Es geht um sinnlose Suffköpfe, aufgetakelte Weiber und den anderen Kram, den wir nicht im Block haben wollen. Haut ab!

Wir müssen uns bewusst sein, dass es gerade in den Phasen, in denen die Kurve schwächelt, unsere Aufgabe ist weiterzumachen, alles zu geben, dann steigen die anderen Betzefans wieder ein. Luft holen könnt ihr, wenn die anderen 15.000 singen, vorher schonen wir uns nicht, sondern geben alles. Wir werden immer besser, gemeinsam und emotional. Avanti Area Seven.One! █



Fankongress zum Erhalt der Fankultur findet am 14. und 15. Januar 2012 in Berlin statt



Zu einem Fankongress in Berlin lädt die bundesweite Faninitiative ProFans am 14. und 15. Januar 2012 ein. Nach der Demonstration "Zum Erhalt der Fankultur" sehen die Initiatoren den Fankongress, der im "KOSMOS" an der Karl-Marx-Allee stattfinden wird, den logischen nächsten Schritt für einen Fußball der Zukunft, in dem Fans ein elementarer Bestandteil sind.

Auch im Jahre 2011 ist das Fußballfandasein eine Herausforderung. Bilder und Berichte von Ausschreitungen, gepaart mit populistischen Forderungen nach mehr Repression und härteren Gesetzen, bestimmen die Medienberichterstattung und prägen somit auch das Bild von Fußballfans in der öffentlichen Wahrnehmung. Eine Berichterstattung über die vielen positiven Aspekte der Fankultur findet so gut wie gar nicht statt. Ebenso wenig spielen die Herausforderungen eine Rolle, denen Fans sich tagtäglich stellen müssen. Der Alltag von Fans ist bestimmt von Konfrontation und Drangsalierung statt Dialog und Transparenz. Obwohl immer wieder betont wird, wie wichtig Fans für den Fußball sind, wird nur von Partnerschaften zwischen den Verbänden, Vereinen, Sicherheitsorganen, Fernsehanstalten und Sponsoren gesprochen. Fans werden nicht als Gesprächspartner auf Augenhöhe akzeptiert.

Der offizielle Abbruch der Gespräche mit den Verbänden – der Ausstieg aus der AG Fandialog im September 2010 – war die logische Konsequenz aus den oben genannten Zuständen, die auch in den Vorjahren bereits zu beklagen waren.

ProFans war und ist weiterhin gesprächsbereit, nimmt es jedoch nicht länger hin, dass man nicht ernsthaft mit den Fans redet – ihnen noch nicht mal wirklich zuhört. Niemand erwartet, dass alle Forderungen 1:1 umgesetzt werden, aber eine ernsthafte, gemeinsame und gleichberechtigte Auseinandersetzung mit den Themen ist unumgänglich. Fans sind keine Bittsteller, Fans sind Teil des Fußballs!

Mit der Fandemo im Oktober 2010 wurde von den Fangruppen ein deutliches Zeichen gesetzt. Die Kampagne „Zum Erhalt der Fankultur“ wurde anschließend mit lokalen Aktionen weiter geführt. Es ist nun an der Zeit, den nächsten Schritt zu gehen. "Wir sind bereit zu diskutieren, zu analysieren, zu reflektieren und Konzepte zu entwickeln. Wir wollen Freiräume und Verantwortung, und daher ist es an der Zeit, dass wir unsere Zukunft selber in die Hand nehmen. Dass wir darüber reden und debattieren, Ideen austauschen und Lösungsansätze entwickeln, wie wir uns die Zukunft von Fans im Fußball vorstellen und wie dies machbar ist. Leidenschaftlich und emotional, aber auch selbstkritisch und realistisch", so Philipp Markhardt, Pressesprecher von ProFans.

Deswegen wird es am Wochenende vom 14. bis zum 15. Januar 2012 einen aus den Reihen der Fans selbst organisierten Fankongress geben, auf dem zusammen mit anderen wichtigen Entscheidungsträgern in Workshops, Referaten und Podiumsdiskussionen darüber gesprochen werden soll, welcher Fußball in der Zukunft vorstellbar ist und welche Rolle Fans in diesem spielen werden.

ProFans im Oktober 2011 ■

Zum Erhalt der Fankultur – Homepage ist wieder online



Die Info-Seite zur Initiative „Zum Erhalt der Fankultur“ ist seit wenigen Wochen wieder online. In neuem Glanz gibt es dort ab sofort Hintergrundinformationen zu allen aktuellen Aktionen, sowie künftigen Planungen der Initiative. Natürlich sind ebenso alle Informationen und

Berichte zur Fandemo 2010 weiterhin verfügbar. Der aktuelle Inhalt der Website ist abhängig davon, dass uns die einzelnen Fanszenen und Unterstützer der Initiative Beiträge ihrer lokalen Aktionen und Hintergründe zu senden. Bitte macht weiterhin kräftig davon Gebrauch!

Also schaut vorbei auf www.erhalt-der-fankultur.de, der Besuch lohnt sich mehr denn je!

Initiative „Zum Erhalt der Fankultur“ im Oktober 2011

WHAT TO FIGHT FOR

Pyrotechnik als Gewaltindikator?



In den letzten Woche wurde viel über das Thema Pyrotechnik debattiert, weshalb wir diesen Text mit einem kurzen Rückblick beginnen möchten:

Nachdem die Kampagne am 04.11. diesen Jahres eine scheinbar „verbindliche“ Absage seitens des DFB bekommen hatte, reagierte diese prompt mit einer Stellungnahme (diese könnt ihr nachlesen auf www.pyrotechnik-legalisieren.de/

blog/start-1-47.html#neuigkeiten).

Sie drückt ziemlich genau das aus, was wohl alle Befürworter der Initiative, nach dem Widerruf der DFB und der DFL gefühlt haben: Enttäuschung. Enttäuschung seitens der Kampagne, da es sogar verleugnet wird, dass es überhaupt Gespräche gegeben haben soll. Deutlich wird dies vor allem an den Worten „Geister-Debatte“, die der DFB in seiner Stellungnahme verwendete.

Fraglich an dieser Stelle ist, ob der DFB tatsächlich der Initiator der Dialoge war (die Antwort dürfte keinem fremd sein) und ob die Fanvertreter aus diesen Dialogen ausgestiegen sind.

In den Strudel der Verleugnungen rutschen nun die Berichterstattungen von „Ausschreitungen“ und „Gewaltexzessen“, wie geschehen in Dortmund, beim Pokalspiel gegen Dynamo Dresden. Hier wird nun das Fehlverhalten wie beispielsweise Böllerwürfe genutzt, um über die eigene nicht vorhandene Dialogbereitschaft hinwegzutäuschen. Dass es mal wieder nur wieder wenige Idioten waren, die durch Böller sich und andere gefährdet haben, muss an dieser Stelle eigentlich nicht explizit erwähnt werden.

Die Massenmedien, speziell die Printmedien, sind auf den Zug der Hetzerei gegen Fans aufgesprungen und berichten nun über einen in ihren Augen neuen Skandal: Deutschland hat ein Gewaltproblem im Fußball.

Auffällig häufig gelingt es den Zeitungen nicht, differenzierte Artikel über die aktuelle „Gewaltproblematik“ und den von den Fanvertretern angestrebten Dialog über Pyrotechnik zu verfassen. Woran das liegt, dürfte klar sein: Sensationsgeilheit seitens der Medien, um die eigene Auflage zu sichern. Eine bekannte Zeitung, die mit vielen Bildern und prägnanten Überschriften arbeitet, ist bekanntlich ein Meister seines Fachs und verdreht Tatsachen gerne so, dass man aus allem einen Skandal machen kann.

Mit dem Begriff „Randale“ wird nur noch so um sich geschmissen, ohne den Fokus auf das Wesentliche, die Debatte über Pyrotechnik, zu legen. Zwangsläufig entsteht eine Verknüpfung der Begriffe Randalen mit Bildern von Pyrotechnik, welche von den Medien gelenkt wird.

Kritisiert wird dies auch von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG), welche sogar von „zum Teil

undifferenzierten Berichterstattungen mit populistischen Zügen“ spricht.

Die Diskussion „Pyrotechnik“ wurde also in den Strudel hineingezogen, den Strudel des DFB, der über die eigene nicht vorhandene Diskussionsbereitschaft hinwegtäuschen will. Sensationsgeile Medien nehmen dankend an und empfinden das vermehrte Zünden von bengalischem Feuer als Welle der Gewalt. Geschaffen wird ein Klima der Angst, bei welchem dem Leser vermittelt wird, er würde sich bei seinem Stadionbesuch in gesundheitliche Gefahr begeben.

Dies wiederum erzeugt Stimmung gegen die „bösen Ultras“, welche ihren konstruktiven und fundierten Forderungen Nachdruck verleihen wollen. Die Medien lassen das, „was hinter der Kampagne steckt“, außer Acht und sind darauf bedacht, ihre Auflage bzw. Klickzahlen zu sichern. Eine Auseinandersetzung mit der Thematik erfolgt in den meisten Fällen nicht. Wozu auch, wenn die Auflage stimmt?

Festzuhalten bleibt, dass der mediale Populismus die gesellschaftliche Akzeptanz von Pyrotechnik nachhaltig beeinflussen wird, wenn nicht intensiv und konstruktiv dagegen gearbeitet wird. Möglicherweise sieht sich der DFB jetzt auch unter dem Zugzwang, nicht mehr einzulenken, um sich nicht dem möglichen Missverständnis der Bevölkerung auszusetzen.

Wie es weitergehen muss, sollte nach diesem Artikel jedem klar sein: Sensibilisiert eure Mitmenschen für die Thematik und weist die „Allesakzeptierer“ in die Schranken, steht für die Sache ein!

Pyrotechnik legalisieren – Emotionen respektieren! █

Gegen Polizeigewalt!

Es ist mal wieder viel passiert, sodass wir, leider muss man sagen, genug Material beisammen haben, um dem Thema Polizeigewalt einen eigenen Text zu widmen. Dass die Staatsmacht sich bei Fußballspielen nicht immer deeskalierend verhält, ist wohl keinem fremd, doch in der letzten Zeit ist die Gewaltbereitschaft der Polizeibeamten scheinbar höher als zuvor.

Das wohl bekannteste Beispiel, aus jüngster Vergangenheit, hierfür ist der Polizeieinsatz bei dem Spiel des Hannoverschen Sportverein von 1896 e.V. gegen den FC Bayern München, bei dem Polizisten die Fankurve der Heimfans stürmten, da der Verdacht bestand, die Hannoverschen Fans hätten Pyrotechnik in Fahnenstangen



versteckt, um diese unbemerkt ins Stadion zu schmuggeln. Bei dem Blocksturm sprühten die Beamten Pfefferspray in die Menge, in der sich auch Frauen und Kinder befanden und schlugen mit Schlagstöcken um sich. Resultat der Aktion waren 36 verletzte Fans. Pyrotechnik wurde allerdings keine gefunden.

Auch bei dem Spiel des SC Freiburg in Kaiserslautern kam es zu Konflikten mit der Polizei, da die Freiburger Fans auf dem Weg zum Stadion und im Stadion Pyrotechnik gezündet haben. Bei den Auseinandersetzungen mit der Staatsmacht mussten 20 Fans noch vor Ort verarztet werden, 40 Fans wurden verletzt und einem Fan wurden sogar vier Zähne ausgeschlagen, als dieser einer

am Boden liegenden Frau aufhelfen wollte.

Diese beiden Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit zeigen eindeutig, dass die Polizei sich nicht deeskalierend verhält, was eigentlich ihre Aufgabe sein sollte, sondern häufig dazu beiträgt, dass die Situation eskaliert, was komplett dem widerspricht, weswegen die Polizei bei Fußballspielen Präsenz zeigt, nämlich dem Verhindern von Gewalt bei Fußballspielen. Man muss den Polizeikräften zwar entschuldigen, dass sie letzten Endes auch „nur Menschen“ sind, jedoch lässt es sich nicht abstreiten, dass die Beamten oftmals aus reiner Willkür handeln, was dafür sorgt, dass oftmals auch unschuldige Personen verletzt werden, wie der Fan aus Freiburg, der aufgrund seiner Hilfsbereitschaft vier Zähne verlor.

Doch nicht nur bei Fußballspielen verhält sich die sogenannte Staatsmacht nicht so, wie sie sollte. Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International fordert daher eine Kennzeichnungspflicht für Polizisten. Seit 2004 erhielt Amnesty International mehr als 800 Beschwerden wegen Problemen mit der Polizei. Dass die Polizeibeamten nicht verpflichtet sind, sich bei Einsätzen mit ihrem Namen oder einer Dienstnummer zu kennzeichnen, fördert hierbei die Willkür der Beamten, da man ihnen ihr Fehlverhalten nicht nachweisen kann. Meistens sind die Beamten auch nicht bereit, ihre Dienstnummer oder die Dienstnummer von einem ihrer Kollegen preis zu geben.

Es ist erschreckend, wie Polizeibeamte oftmals gegen uns als Bürger vorgehen und es ist noch viel erschreckender, dass der Staat die Polizei weiterhin so vorgehen lässt, ohne Konsequenzen zu ziehen. ■





KEEP-ON-RISING.DE

Nürnberg: Niemals aufgeben, Tobi!

Es ist Juli 2010. Tobi aus Nürnberg hat gerade erst seine Ausbildung beendet und verunglückt mit seinem Auto. Ein schwerer Verkehrsunfall mit Folgen. Der eingefleischte Glubb-Fan wird erst nach Stunden in dem Autowrack gefunden. Er überlebt mit einem schweren Schädel-Hirn-Trauma. Es folgen 30 Wochen Krankenhausaufenthalt. Auch heute ist es für Tobi nicht möglich, selbstständig zu essen oder zu laufen, auch reden fällt ihm sehr schwer.

Die Therapie- und Umbaukosten sind eine enorme finanzielle Belastung für die Familie. Doch die Fanszene Nürnberg, insbesondere der Fanclub „Rot-Schwarz Frankenstolz Adelsdorf 03“ und die „Ultras Nürnberg“ lassen Tobi und seine Familie nicht im Stich. Auch Spieler des „Glubbs“ zeigten sich solidarisch und trugen beim Aufwärmen schon die „Für Tobi“-Shirts.

Insbesondere die Fanszene Nürnberg bemüht sich ständig, Tobi bei seinem schweren Kampf zu unterstützen. So wurden in Zusammenarbeit mit Tobis ehemaligem Betrieb Benefiztage organisiert. Der Erlös dieser Tage, an denen sich auch Spieler bereit erklärten, für Autogramme parat zu stehen, wurde komplett Tobis Familie gespendet. Tobi soll auf diesem Wege eine spezielle Therapie in der Schweiz ermöglicht werden.

Ein soziales Engagement, das seinesgleichen sucht. Wir wünschen Tobi an dieser Stelle die besten Genesungswünsche und seiner Familie die Kraft, die sie in diesen schweren Stunden benötigt! Zwar hat Tobi noch einen langen Kampf vor sich, den er jedoch dank der bewundernswerten Hilfe von Familie und Freunden hoffentlich gewinnen wird. Gute Besserung, Tobi! █

Freiburg: Choreoverbot wegen Spruchband



Beim Heimspiel des SC Freiburg gegen Borussia Mönchengladbach präsentierten die Wilden Jungs Freiburg zwei Spruchbänder, auf denen sie einen Umbau des Dreisamstadions favorisieren und sich somit gegen einen möglichen Neubau aussprechen. Diese Spruchbänder wurden im Vorfeld des Spiels jedoch nicht beim Verein angemeldet, sondern ganz normal durch die Einlasskontrollen ins Stadioninnere gebracht. Dieses Vorgehen stieß seitens des SC Freiburg auf

nicht allzu viel Verständnis. So wurde wenige Tage nach dem Spiel der aktiven Fanszene mitgeteilt, dass ihnen bis auf weiteres ein Choreo- und Spruchbandverbot auferlegt wurde. Der Verein betont aber strengstens, dass es sich nicht um den kritischen Inhalt der Spruchbänder handle, sondern alleine um die Tatsache, dass diese vorher nicht angemeldet wurden.

Doch ist es sehr fragwürdig, ob dies der Wahrheit entspricht. Ein Spruchband, welches

die Mannschaft in einer sportlich schlechten Situation motiviert hätte, würde wohl sicherlich nicht derartige Verbote nach sich ziehen. Zu einer lebendigen Fanszene gehört eben auch, nicht alle vereinspolitischen Entscheidungen in den Himmel zu loben, sondern sich auch kritisch mit Themen auseinander zu setzen, was häufig in Form von Spruchbändern oder Transparenten geschieht. Dass es hierbei nicht immer die Meinung aller Stadiongäste trifft, sollte klar sein!

Somit wurde, durch das Choreo- und Spruchbandverbot, auch im Gleichschritt den Natural Born Ultras eine Choreographie zum

nächsten Heimspiel gegen den Hamburger SV verboten, die der Mannschaft im Abstiegskampf eine zusätzliche Motivation verleihen sollte. Auch eine Anfrage beim Verein, eine Choreographie machen zu dürfen, blieb ohne Erfolg.

Seitens des Vereins wurde es damit begründet, dass eine Anfrage zwar lobenswert sei, aber da es eine andere Gruppe (WJF) nicht getan habe, bleibt bis auf weiteres alles verboten.

Hoffen wir, dass die Fanszene Freiburg bald wieder durch Spruchbänder und Choreographien ihre Mannschaft unterstützen kann und sich weiter kritisch mit der Vereinspolitik des SC Freiburg auseinandersetzt. Avanti Ultras! █

EINBLICK AUF

Dresden: Folgen des DFB-Pokal Spiels

Es ist viel passiert bei Dynamo Dresden nach der 2. Runde im DFB-Pokal gegen Borussia Dortmund.

Nach den Ereignissen beim DFB Pokalspiel in Dortmund bestraft sich der Verein selbst. Zum Auswärtsspiel in St. Pauli verzichtet Dynamo auf das gesamte Gästekontingent. „Das Ansehen unseres Vereins wurde durch die katastrophalen Ereignisse in Dortmund derartig beschädigt, dass wir jetzt gezwungen sind, unmissverständliche Zeichen gegenüber unseren friedlichen Fans, Partnern und Unterstützern sowie der breiten Öffentlichkeit zu setzen“ meinte Geschäftsführer Volker Oppitz in der Stellungnahme des Vereins. Des Weiteren behalten sich die Vereinsverantwortlichen vor, bei weiteren Vorfällen auf die Gästekarten zum Osterderby gegen Hansa Rostock zu verzichten.

Auf der Homepage der „Ultras Dynamo“ findet man einen Rückblick zum besagten Pokalspiel. Dort verurteilt die Gruppe das Zünden von Knallkörpern, das Werfen von Pyrotechnik und gewalttätige Übergriffe im Stadion. Außerdem kritisieren sie das Verhalten von Dortmunder Seite: Unzureichendes Sicherheitskonzept, die allgemeine Organisation, Provokationen und Rangeleien durch Dortmunder Fans und Ordner

und die sehr aggressiven Polizisten, welche auch sogar den mitgereisten Dresdner Sicherheitsdienst mit Pfefferspray niederstreckten. Diese Punkte wären Auslöser der Auseinandersetzungen im Gästeblock gewesen.

Mittlerweile hat sich der Verein nach den Vorfällen in Dortmund entschieden, die Kampagne „Pyrotechnik legalisieren – Emotionen respektieren“ nicht mehr zu unterstützen, was auf Seite der Ultras Dynamo sehr bedauert wird, aufgrund von Einzelpersonen, die gegen die Prinzipien der Kampagne verstoßen haben und somit auch gegen die Ziele der „Ultras Dynamo“ gehandelt haben.

Doch das war noch nicht alles, was es von Dynamo Dresden zu berichten gibt.

Nach den von den Medien ernannten „Fan-Krawallen“ beim Spiel in Dortmund forderte der DFB einen DFB-Pokal-Ausschluss für die nächste Runde 2012/2013. Folgende Gründe nennt der DFB:

„Während des DFB-Pokalspiels zwischen beiden Vereinen war es vermehrt zu massiven Störungen

aus dem Bereich der Gästeanhänger gekommen, die unter anderem dazu führten, dass das Spiel mehrfach unterbrochen werden musste und kurz vor dem Abbruch stand. So fand in der 22. Spielminute eine „Laserattacke“ auf einen Dortmunder Spieler statt, wurden zu mehreren Zeitpunkten des Spiels erhebliche Mengen an Bengalischen Feuern sowie Rauch- und Knallkörpern gezündet. Um die 80. Minute herum wurden sogar Knallkörper in den Innenraum geworfen, wobei ein Leuchtf Feuer im Dortmunder Torraum landete. Nach Spielende wurden erneut Bengalos gezündet und Gegenstände in den Innenraum geworfen. Zudem sprangen Dresdner Zuschauer über die Absperrung und lieferten sich Auseinandersetzungen mit den Ordnern.“

Mittlerweile hat der Verein Dynamo Dresden Einspruch gegen die Forderung des DFB eingelegt. Begründet wird der Einspruch durch die „unüberschaubaren Konsequenzen der Strafmaßnahmen“. Das Sportgericht wird das ganze nun überprüfen.

Bereits in den 90ern wurde Dynamo Dresden von 2 Europacupspielen nach schweren Ausschreitungen im Viertelfinale gegen Roter Stern Belgrad ausgeschlossen.

Warten wir ab wie sich die Ereignisse rund um Dynamo Dresden entwickeln und ob der Einspruch des Vereins Erfolg haben wird. █

KURZ UND KNAPP

KFC Uerdingen 05: Nun sind auch die Fans des KFC Uerdingen 05 Opfer der Repressionsmaschine Staat und Polizei geworden. Aufgrund von Ausschreitungen bei dem Spiel gegen die Sportfreunde Siegen in naher Vergangenheit hat der Verein KFC Uerdingen 20 Stadionverbote gegen eigene Fans ausgesprochen. Der Verein kündigte an, das Gespräch mit

den Fangruppen zu suchen. Missverständlich ist, warum die Offiziellen erst nachdem sie die Stadionverbote ausgesprochen haben, das Gespräch mit den Geschädigten suchen. Eine enorm hohe Anzahl an Stadionverboten ist immer mit einem tiefen Einschnitt in die eigene Fanszene verbunden. Kleine Szenen, wie die des KFC, sind davon besonders betroffen. █

Offenbach: Die Fans der Offenbacher Kickers kämpfen mit einer kuriosen Idee für den Erhalt der Stadionmasten, den sogenannten „Eifeltürmen“, unter welchen man lange Zeit als unbesiegt galt.

Die Anhänger der Kickers werden unter der Aktion „Dein Blut für die Masten“ zu Blutspenden

aufgerufen. Für die Rettung müssten jeweils 130 000€ zusammenkommen. Das wären umgerechnet 5200 Blutspenden. Jedoch wurden auf Initiative des „Block 2 e.V.“ schon 4000€ durch Getränkebecher gesammelt. Wir hoffen natürlich, dass genug Fans Blut spenden und die „Eifeltürme“ erhalten bleiben. █

Berlin: Um den Bau der neuen Haupttribüne zu realisieren, benötigt Union Berlin ca. 15 Millionen Euro. Da die Union-Fans bereits beim Bau des Stadions geholfen hatten, versucht man auch in diesem Fall auf die Fans zu setzen. Die 7500 Vereinsmitglieder und 200 Sponsoren haben

nun die Möglichkeit, für 500€ Aktien zu kaufen und somit das Stadion erstligareif zu machen. Ob das Projekt von den kommerzkritischen Union-Anhängern angenommen wird, bleibt jedoch fraglich. █

Fürth: In Bayern spielt der Staat mal wieder verrückt. Ein Mitglied der Gruppe „Horidos 1000“ wurde vor einigen Monaten in einem Prozess wegen einiger Tags vom Jugendrichter unter anderem zu einem einjährigen Betretungsverbot

für alle Spiele der SpVgg belegt. Die eingelegte Berufung wurde nicht stattgegeben und das Urteil wurde somit auch von der nächsthöheren Instanz als rechtmäßig angesehen, sodass es nun in Kraft tritt. █

Köln: In der vergangenen Woche kam es im Kölner Stadt-Anzeiger zu einer Themenreihe über FC-Fans und im speziellen über Ultras. Die Boyz Köln kritisieren hierbei die subjektive Berichterstattung des Kölner Boulevards. Sie weisen im Besonderen darauf hin, dass durch diese Themenreihe versucht wird, innerhalb

der Kölner Gesellschaft gezielt ein Feindbild zu erschaffen, das es so nicht gibt. Die Gruppe wehrt sich nun mittels einer Stellungnahme gegen diese Vorgehensweise des Kölner Boulevards. Wer sich näher mit diesem Thema auseinandersetzen möchte, sei an dieser Stelle auf www.boyzkoeln.de verwiesen. ■

Freiburg: Der SC Freiburg möchte für das Gastspiel des SC in Sinsheim gegen die TSG Hoffenheim ausschließlich personalisierte Tickets verkaufen. Die aktive Fanszene des SC Freiburg wehrt sich gegen diese personalisierte Ticketvergabe. Sie forderte insbesondere den

Verein auf, die dargestellte Maßnahme gegenüber der Fanszene zu erklären. Diese Aufforderung blieb bis jetzt unbeantwortet. Sollte es diesbezüglich Neuigkeiten zu vermelden geben, werden wir euch natürlich schnellstmöglich darüber in Kenntnis setzen. ■

Babelsberg: Nach dem Drittliga-Spiel zwischen Carl-Zeiss Jena und dem SV Babelsberg kam es am Bahnhof Jena-Paradies zu Auseinandersetzungen zwischen den Babelsberger Fans und der Polizei. Als eine Mitarbeiterin des Babelsberger Fanprojekts versuchte, die Babelsberger Fans zu beruhigen und sie sich den Polizeibeamten gegenüber als

Sozialarbeiterin zu kennen gab und gebeten hat, einen Babelsberger Fan, der von der Polizei festgehalten wurde, zu begleiten, wurde ihr von einem Polizeibeamten mitgeteilt, dass sie keine Rechte habe. Daraufhin wurde sie zu Boden geschlagen und es wurde auf sie eingetreten. Die Streetworkerin erlitt u.a. eine Prellung des Steißes. ■

MEDIENECKE

Schweizer Wahlkampf zu Lasten der Fußballfans

Wahlkampf und Fußball, wie genau passt das denn jetzt zusammen? – Dass die Politik einen großen Einfluss auf so manche Entscheidungen, die das tägliche Fußballgeschäft betreffen, hat, ist nicht erst seit gestern bekannt.

Ohne die Zustimmung der politischen Entscheidungsträger lassen sich Visionen und Pläne nur noch schwer verwirklichen. Sei es bei Stadionneubauten oder sonstigen Aktivitäten der Vereine, sobald eines der wichtigsten Elemente der heutigen Fußballwelt benötigt wird - das Geld -, steht die Politik vor der Tür. Nur durch positive Entscheidungen ihrerseits, können Projekte entwickelt und fertig gestellt werden. Unzählige Vereine wurden durch ihre Landesfürsten vor dem Ruin bewahrt, ebenso viele Stadien aus Steuermitteln finanziert.

Was vielen Stadionbesuchern jedoch wesentlich markanter im Kopf sitzt, ist die Präsenz der „wichtigen“ Politiker in Stadien.

Eines der besten Beispiele ist bei unserem geliebten Verein zu erkennen. Jedem ist bekannt, dass Kurt Beck Anhänger des 1. FC Kaiserslautern ist, wenn selbiger dann jubelnd auf der Ehrentribüne des Spassvereins aus der Landeshauptstadt gesichtet wird, ist wahrscheinlich gerade Wahlkampfzeit. Es gibt für Politiker keine besseren Orte als Stadien, um Volksnähe zu demonstrieren. Erfolgreiche Fußballteams machen oft erfolgreiche Politiker. Auch Angela Merkel ist stets bemüht, sich im Lichte einer erfolgreichen Nationalmannschaft zu sonnen.

Der Wahlkampf, welcher mit Hilfe von Fußballkultur in Schweiz jedoch betrieben wurde, stößt auf viele Kritiker. Vor den im Oktober

stattgefundenen Wahlen eines neuen Parlaments ist ein weiteres Thema zum Politikum geworden: Die Gewalt um die Fußballspiele der Super League sowie allerlei Ideen, dagegen vorzugehen. Dabei hätten die Schweizer weitaus wichtigere Themen. Es könnten Auseinandersetzungen über Sparprogramme geführt werden oder über die Rettung der heimischen Wirtschaft, die durch die Überbewertung des Franken zunehmend gefährdet ist. Aber eine Partei schießt sich voll und ganz auf den Fußball ein.

Die Ultra-Kultur blüht bei allen Vereinen. Die Choreos und Pyroshows gehören zu den schönsten europaweit. Aber auch Auseinandersetzungen zwischen den Fangruppierungen und der Polizei gehören zum Alltag, wie überall auf der Welt. Dass Vertreter von Presse und Medien ihren Teil dazugeben und von einem dauerhaften Gewaltproblem sprechen, kommt den konservativen Politikern sehr entgegen. In Vorfällen, welche die Gewalt betreffen, entdecken diese die Chance, die Stimmen verärgertester Bürger einzufangen.

„Angesichts des Wahlkampfgetöses und einer aufgeheizten Presse, haben sachliche Argumente momentan keine Chance gehört zu werden.“

Die Statistiken über das Ausmaß der Gewalt außerhalb Schweizer Stadien sind rückläufig und innerhalb von Stadion fast komplett verschwunden, nur interessiert das momentan niemanden. Ähnlich wie wir in Deutschland, haben auch die Schweizer einige Medien- und Pressemitarbeiter, welche mehr durch falsche

Berichterstattung von Fanthemen auf sich aufmerksam machen, als von wahrheitsgemäßen Äußerungen.

Die Maßnahmen, welche in der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren (KKJPD), ähnlich der deutschen Innenministerkonferenz, getroffen wurden, sind erschreckend.

Dazu gehören eine sogenannte „Bewilligungspflicht“ für Spiele der höchsten Liga, die lokalen Behörden erlaubt, Bedingungen für die Partien zu diktieren, die Einführung von Kombi-Tickets, einer Verbindung von Eintrittskarte und organisierter Zuganreise für Gästefans sowie eine vereinfachte Möglichkeit, Meldeauflagen für in der Vergangenheit gewalttätig gewordene Fans zu erlassen. Alles Maßnahmen, denen Fußballverbands- und Vereinsvertreter bislang ablehnend gegenüberstanden. Die Zeiten, in denen man gemeinsam mit Vereinen an einem runden Tisch saß und über Themen diskutierte, haben ausgedient; stattdessen bestimmen kernige Vorschläge die Debatte. Der jüngste sieht ein Fahnen- und Banner- sowie Megafon-Verbot vor.

Die repressiven Maßnahmen wie Kombi-Tickets oder Meldeauflagen stellen schon einen weitgehenden Eingriff in die Bewegungsfreiheit der Fußballfans dar. Weitere Verbote würden einem Frontalangriff auf die Schweizer Fankultur bedeuten.

„Doch weder als Verhinderer von Fußballspielen noch als Totengräber der Stimmung gewinnt man Wahlen!“ ■

MEDIENECKE

Investoren wollen Abstieg in England abschaffen

Wie euch allen bekannt sein dürfte, treten gerade in England die Auswüchse des modernen Fußballs besonders drastisch in Erscheinung. So befindet sich mittlerweile die Hälfte aller Premier-League-Clubs in den Händen ausländischer Investoren, davon die Hälfte in amerikanischer.

Wie man sich leicht ausmalen kann, sind diese Unternehmen und Privatpersonen daran interessiert, ihren Einflussbereich nach Möglichkeit auszudehnen, was – wie der jetzige Fall zeigt – sich nicht mehr nur alleine auf die Geschicke der Vereine beschränkt.

In den vergangenen Tagen sorgte vor allem eine Nachricht für hitzige Gemüter auf der britischen Insel: Der Geschäftsführer der englischen Profi-Trainervereinigung verkündete, dass Pläne zur Abschaffung der Auf- und Abstiege sowie der Einführung eines sog. „Franchise-Systems“ nach US-amerikanischem Vorbild für die Premier League vorliegen würden.

Um die Reichweite dieses Vorschlags überhaupt einschätzen und bewerten zu können, lohnt es



zunächst einmal zu beleuchten, was denn unter dem Begriff „Franchise“ bzw. „Franchising“ genau verstanden wird. Als „Franchising“ bezeichnet man ein System, das hauptsächlich in den vier großen amerikanischen Sportarten Baseball, Football, Basketball und Eishockey, sowie in der dortigen Fußballliga, der „Major League Soccer“ (MLS), installiert ist. Im Unterschied zu den europäischen Sportligen kennt dieses System keinen Auf- und Absteiger; stattdessen sind die Ligen auf eine bestimmte Anzahl von Teams beschränkt, welche zugleich „Franchises“ genannt werden. Ein solches Sportsystem kann somit als geschlossene Gesellschaft einer betuchten Minderheit betrachtet werden. Für das Vorstellungsvermögen vieler von uns undenkbar, können die Klubbesitzer ihren Verein ohne große Hürden seitens der Verbände jederzeit verkaufen

oder sogar den Standort wechseln, wenn sich dieser nicht mehr als profitabel erweist. Da es keine Auf- oder Abstiege gibt, können neue Teams nur in die Liga aufgenommen werden, wenn die bereits existierenden Vereine einer solchen Erweiterung zustimmen. Es wird also zuerst die Struktur geschaffen und danach erst der Verein aufgebaut!

Hinter vorgehaltener Hand steht solch ein System scheinbar auch für die englische Premier League zumindest zur Debatte. Rein verfahrenstechnisch müssten 14 der 20 Premier-League-Klubs einer solchen fundamentalen Regeländerung zustimmen. Eine gar nicht allzu hohe Hürde, wenn man bedenkt, dass bereits zehn Premier-League-Klubs in Investorenhand sind; ein Trend, der sich noch weiter fortsetzen könnte. Vier ausländische Besitzer mehr, und eine Abkoppelung der Premier League vom Rest der englischen Fußballwelt wäre nicht mehr völlig undenkbar. Die Investoren versprechen sich von einer solchen Regelung vor allem mehr Planungssicherheit und die Möglichkeit, Transfergelder und Gehälter einzuschränken. Man muss wohl an dieser Stelle nicht näher ausführen, was eine solche Regeländerung für die eingefleischten Fans und den Sport an sich bedeuten würde. Den ehrlichen Wettbewerb könnte man spätestens hier endgültig begraben!

Von den Eigentümern aus Übersee hat sich indes noch niemand getraut, öffentlich Stellung zu dem geplanten Reformvorhaben zu beziehen. Einziger Hoffnungsschimmer ist, dass der englische Fußballverband FA bereits signalisiert hat, im Notfall sein in den Premier-League-Statuten verankertes Vetorecht gegen die aufkommenden US-Verhältnisse einzulegen. Aktuell scheint die Hürde also glücklicherweise noch zu hoch zu sein, aber sicher sein sollte man sich keineswegs, gerade wenn so viel Geld im Spiel ist! █

„Krisengipfel“ von DFB und DFL in Frankfurt

Als Reaktion auf die Vorfälle der letzten Wochen, bei denen es vermehrt zum Einsatz von Pyrotechnik und zu Auseinandersetzungen zwischen Fans und Polizei kam, trafen sich DFB-Präsident, Ligapäsident sowie DFB-Generalsekretär und DFL- Geschäftsführer am 2.11. zu einem so genannten „Krisengipfel“ in Frankfurt.

Mit Fanvertretern war natürlich weder vorher über die Vorfälle debattiert worden, noch saßen sie dem Treffen bei. Somit wurden wie schon so oft wichtige Entscheidungen nur von Funktionären diskutiert und Fans hatten erneut keine Möglichkeit, sich zu rechtfertigen, oder auch ihre Interessen und Beweggründe einmal klar darzustellen.

Am Abend waren dann aus sämtlichen Pressemitteilungen in etwa dieselben Worte zu vernehmen: „DFB und DFL lehnen Legalisierung von Pyro erneut ab!“ Diese Entscheidung fällte die Ligaführung aufgrund eines selbst in Auftrag gegeben Rechtsgutachtens. Das Gutachten besagt, dass die Verwendung von Pyrotechnik in Fußballstadien durch Besucher/Fangruppen auf Grundlage des geltenden Rechts ausgeschlossen sei und Anträge auf Zulassung abzulehnen sind. DFB-Präsident Theo Zwanziger äußerte sich nach der Sitzung wie folgt: „Pyrotechnik hat in den Stadien nichts zu suchen, der Einsatz ist komplett ausgeschlossen, es ist illegal. Wer es

macht, begeht einen Gesetzesverstoß.“ Naja, das hatte sich vor ein paar Monaten auch schon einmal anders angehört...

Aber es wurde nicht nur über das wohl endgültige Verbot für Pyrotechnik in deutschen Stadien diskutiert, sondern auch über die Einrichtung einer so genannten „Task Force Sicherheit“. Diese soll aus einem Gremium mit Vertretern von Politik, Justiz, Polizei und Fußball-Verbänden sowie der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) bestehen. Endgültig entschieden wird darüber beim Runden Tisch im Bundesinnenministerium am 14. November.

Außerdem wollen DFB und DFL, so Rauball, bei Gesetzesübertretung weiterhin auf eine „konsequente Ausschöpfung“ rechtlicher Mittel setzen, was Polizeiaufgebote und deren Vorgehensweise während der Spieltage wohl nicht mildern lässt.

Alles in Allem lässt dieses Treffen erahnen, dass wohl schwere Zeiten auf uns Fans zukommen werden. Es wird immer klarer, welche Sorte von Anhängern sich der Verband in deutschen Stadien vorstellt und zu welch kontroversen Mitteln er greift, um diese Vorstellungen auch in die Tat umzusetzen. Es bleibt also nur zu hoffen, dass wir diese Phase gut überstehen und stärker als je zuvor für unsere Rechte und unsere Fankultur kämpfen werden. █

Buchrezension zu

„Wenn der Betze bebt – 20 legendäre Spiele des 1. FC Kaiserslautern“

Bereits als ich das ca. 160 A4-Seiten umfassende Schriftwerk von Johannes Ehrmann das erste Mal auf einer Auswärtsfahrt in den Händen hielt und mir das Vorwort von Marcel Reif, sowie den ersten Spielbericht von Horst Eckel zum Meisterschaftsspiel 1951 gegen Preußen Münster durchlas, war ich hin und weg von dem Buch, was

Spielberichte zwischen 1951 bis 2009 aufweist.

Die Spielberichte folgen chronologisch aufeinander, wie bereits oben erwähnt von Horst Eckels Bericht zum Spiel gegen Münster, über das famose 7:4 gegen die Bayern im Jahre 1973 (berichtet von Klaus Toppmöller) bis hin



zu Spielen der näheren Vergangenheit, wie das Finale im Abstiegskampf gegen den FC aus Köln. Jeder Spielbericht wird hierbei von Spielern übernommen, an die man sich doch gerne zurück erinnert. Um exemplarisch einige aufzulisten, sind Ronnie Hellström, Hans-Peter Briegel und Harry Koch zu nennen. Unsere lebende Torwartlegende

Gerry Ehrmann ist hierbei natürlich nicht zu vergessen!

Auch die Auswahl der Spiele gefällt mir sehr gut, für die älteren Betzefans, die eventuell die Begegnungen Real Madrid 1982 oder den Derbysieg über die SG Eintracht Frankfurt 1980 im Stadion oder zumindest live vor dem Fernseher verfolgen konnten, ist dies ein sehr schöner Rückblick, gespickt mit einigen Anekdoten, die dem ein oder anderen Leser wohl ein Lächeln auf die Lippen zaubern wird.

Da die Spielberichte zum Teil sehr emotional geschrieben sind, können sich auch die jüngeren Leser ein Bild über die Begebenheiten damals auf und um den Platz machen. Wie schon oben beschrieben, sind die Texte des Öfteren mal sehr emotional geschrieben und schildern auch hintergründige Ereignisse und Informationen, was dazu führt, dass man beim Lesen richtig versinkt und auch das ein oder andere Mal Gänsehaut zu vermelden hat.

Das Ganze mag ziemlich überspitzt klingen, aber es ist wahrhaftig nicht übertrieben, wenn ich sage, dass dieses Buch eines der besten ist, die je über unseren geliebten Verein vom Betzenberg erschienen ist. Ein absolutes Muss im Bücherregal!

SEHENSWERT

Ein Blick hinter die Kulissen: „Der Betze brennt!“

Wenn man in den letzten Wochen das Pfalztheater in Kaiserslautern besuchte, konnte man regelrecht ins Staunen geraten. Nichts mit schicker Abendgarderobe, stattdessen weit und breit Schal statt Krawatte, Bier statt Sekt. Der Theatersaal gefüllt mit Betzefans.

Derzeit wird dem Besucher im Pfalztheater nämlich ein etwas anderer Blick hinter die Kulissen des 1.FC Kaiserslautern e.V. geboten. Dort wird das Theaterstück mit dem Titel „Der Betze brennt“ aufgeführt. Die Komödie handelt von der Entführung des Topstürmers unseres heißgeliebten Clubs, Dragan Popisola. Dieser will den Verein wechseln. Und wohin? Natürlich

zum vermeintlichen Erzrivalen Mainz 05. Um dies zu verhindern, kommen Vorstand Brinkötter und Trainer Wilkens auf die Idee, den Spieler am Abend vor der Vertragsunterzeichnung zu kidnappen.

Ziemlich planlos geht die Aktion vonstatten und endet im Haus Brinkötters. Doch auch hier kommen die beiden nicht zur Ruhe. Ein Gast nach dem andern trifft ein. Ob Taxifahrer (ein großer FCK-Fan), Ehefrau, Tochter, Zeitungsredakteur oder Spielerberater Popisolas, vor allen muss die Entführung verborgen gehalten werden, was sich nicht gerade als sehr leicht herausstellt. Eine Geschichte nach der anderen wird erfunden, doch

irgendwann bricht auch der größte Lügenberg zusammen...

Wer immer schon mal wissen wollte, was ein



Vorstand oder Trainer in seiner Freizeit so treibt, der erhält hier einen kleinen Einblick in deren Leben. Ein rundum gelungenes Werk ohne

tiefgründige Handlung, welches aber durch seine Situationskomik und Wortwitze den Zuschauer immer wieder zum Schmunzeln bringt.

Daher also definitiv ein Muss für alle Lauternfans, egal ob Jung oder Alt. Gerade wenn mal wieder ein spielfreies Wochenende ansteht, einfach mal mit den Eltern, der Freundin oder Freunden das Theater besuchen, statt gelangweilt auf der Couch rumzuliegen.

Und welcher Verein kann schon von sich behaupten, ein eigenes Theaterstück zu besitzen?

Die Eintrittspreise betragen 21 Euro für Vollzahler und 11 Euro ermäßigt. Die Spieltermine könnt ihr dem Internetauftritt des Pfalztheaters entnehmen.

IN EIGENER SACHE

Neue Aufkleber

Heute gibt es endlich die neuen Aufkleber. Es erwarten Euch fünf neue Motive für 2€ à 5 Stück je Motiv.

Desweiteren erhaltet Ihr bei uns einige Buttons für je 1€ und diverse Fanzines.

Vorbei schauen lohnt sich.



check: www.facebook.com/wask0